

Klassizismus soll in alter Villa die Moderne treffen

THÜRINGSBERG Neue Eigentümer des alten Standesamts öffneten ihre Baustelle.

Von Sabine Naber

Aus dem ehemaligen Trauzimmer soll ein Büro im Lounge-Stil werden, das alte Eichenparkett wird freigelegt und aufgearbeitet, und im Treppenhaus werden die Besucher über einen Natursteinboden aus Schiefer mit weißem Marmor laufen.

Wenn das ehemalige Standesamt in Lennep wie geplant zum Ende des Jahres bezugsfertig ist, dann hat die Familie Beitel ein wahres Schmuckstück aus der denkmalgeschützten Villa von 1860 gemacht. „Klassizismus trifft Moderne“, so will Bauherr

Ferdinand Beitel die Renovierung verstanden wissen: „Wir erhalten das Alte, zum Beispiel legen wir die Rosetten an der Decke frei, sodass man das Blattgold sehen kann.

„Auf der anderen Seite gibt es in meinem Büro einen hochmodernen Schalter, der mir die Raumtemperatur anzeigt, mit dem ich aber auch das Licht einschalten und sehen kann, ob die neuen Dachfenster, die einen Regensensor haben, auch wirklich geschlossen sind“, erklärt Beitel und freut sich über das große Interesse der Besucher, die sich am Sonntag die „offene



Die Unternehmer Ferdinand und Simon Beitel öffneten die Türen der alten Villa am Thüringsberg. Die ist noch eine Baustelle. Foto: Keusch

Baustelle“ am Thüringsberg ansahen. Den ersten Schreck habe er allerdings bekommen, als die Tapeten abgeris-

sen wurden und ihm der Putz entgegen gekommen sei. Inzwischen ist atmungsaktiver Kalkputz aufgetragen wor-

den: „Das ist gut für das Wohlbefinden der Menschen, die in diesen Räumen arbeiten“, so der Hausherr. Im Dachgeschoss hat er Zwischenwände entfernen und die Decke abhängen lassen, damit die vielen Kabel, die verlegt werden mussten, verschwinden und stattdessen nur die herrlichen Kronleuchter zu sehen sind.

Einziehen werden hier die Firmen „Merkana IT-Systeme“ und „Merkana Reisen“. Beide haben ihren Sitz noch an der Alleestraße. Beide sind reine Familienunternehmen: „Und das war auch unsere Motivation, die Herausforderung, dieses Haus wieder zum Leben zu erwecken, anzunehmen“, betont Beitel.